

Rezension zu:

Stockmann, Reinhard/Meyer, Wolfgang (Hg.): Die Institutionalisierung der Evaluation in Europa. Münster: Waxmann, 2021. 428 Seiten, 44,90 EUR, ISBN 978-3-8309-4346-4

Christoph E. Müller¹

Europa im Fokus, die Welt im Blick

Die Forschung über Evaluation widmet sich unter anderem der Frage, wie stark Evaluation als Element evidenzbasierter Politikgestaltung in den politischen Systemen der Welt verankert ist, auf welche Art und Weise sich die Institutionalisierung der Evaluation manifestiert und welche Konsequenzen daraus folgen. Populäre Untersuchungen und Sammelwerke wie die von Furubo, Rist und Sandahl (2002) und von Jacob, Speer und Furubo (2015) verdeutlichen die Relevanz dieses Forschungsfelds. Wie Reinhard Stockmann, Wolfgang Meyer und Lena Taube im Einführungskapitel des kürzlich erschienenen Sammelbands „Die Institutionalisierung der Evaluation in Europa“ allerdings anmerken, kann die „Forschungslandschaft zur globalen Lage der Evaluation (...) eindeutig als verzerrt und unvollständig betrachtet werden“ (S. 9).

Dies versuchen Reinhard Stockmann und Wolfgang Meyer als Herausgeber des Sammelbands durch ihr groß angelegtes „Evaluation Globe“-Projekt zu ändern, mit dem sie in den kommenden Jahren in mehreren Bänden eine systematische und differenzierte Analyse der Institutionalisierung der Evaluation auf verschiedenen Kontinenten vorlegen wollen. Zusammen mit den einheimischen Autorinnen und Autoren zahlreicher Länderfallstudien gestalten die beiden altgedienten Evaluationsforscher ein umfassendes Gesamtwerk, welches sich nicht nur für Interessierte als fundiertes und ergiebiges Nachschlagewerk eignet, sondern einen verlässlichen

Ausgangspunkt künftiger Forschungsarbeiten in diesem Feld repräsentiert.

Im Jahr 2021 erschien beim Waxmann Verlag der Europaband der Buchreihe erstmals in deutscher Sprache, nachdem er bereits 2019 bei Palgrave Macmillan auf Englisch veröffentlicht wurde (vgl. Stockmann/Meyer/Taube 2019). Mit dem Sammelwerk setzen sich Stockmann und Meyer zum Ziel, die Institutionalisierung der Evaluation in zahlreichen europäischen Ländern zu untersuchen und möglichst präzise zu beschreiben. In insgesamt 16 Länderfallstudien sowie einer Untersuchung auf Ebene der europäischen Institutionen bietet der Band einen fundierten Überblick über die Institutionalisierung der Evaluation in Politik, Gesellschaft und Wissenschaft in Europa. Dabei erlaubt der einheitliche Aufbau der Fallstudien – sichergestellt durch die Vorgabe eines theoretisch und sachlogisch begründeten Analyserasters – den akkuraten Vergleich zwischen Ländern, was einen substanziellen Mehrwert für die Forschungsgemeinschaft und die interessierte Fachöffentlichkeit darstellt.

Inhalt des Sammelwerks

In dem für den Aufbau und weiteren Verlauf des Sammelbandes zentralen Einführungskapitel setzen sich Stockmann, Meyer und Taube zunächst mit dem Forschungsstand im Feld auseinander und nähern sich theoretisch dem Begriff der ‚Institutionen‘ an. Sowohl die Aufbereitung des Forschungsstands als auch die theoretische Hinführung sind gut nachvollziehbar und führen die

1 Stabsstelle Monitoring und Evaluation, Geschäftsbereich Gründungs-, Transfer- und Innovationsförderung (GTI), Projektträger Jülich (PtJ), Forschungszentrum Jülich

Lesenden behutsam an die Thematik des Sammelwerks heran. Wenngleich beide Abschnitte in ihrer Kompaktheit auf den ersten Blick etwas knapp erscheinen, sind sie in ihrem Umfang und in ihrer Tiefe dem Anliegen des Sammelbandes durchaus angemessen. Entscheidend für das Verständnis der nachfolgenden Länderfallstudien ist ohnehin vielmehr die detaillierte Beschreibung des methodologischen Ansatzes, der sich als handlungsleitende Grundlage für die Autorinnen und Autoren der Länderfallstudien erweist. Basierend auf theoretischen Vorüberlegungen definieren Stockmann, Meyer und Taube drei Bereiche, in denen sich die Institutionalisierung von Evaluation manifestiert und für die im Nachgang verschiedene Indikatoren zur empirisch begründeten Bewertung des Institutionalisierungsgrads der Evaluation entwickelt werden. Dabei handelt es sich um das politische Subsystem (d.h. v.a. Einbettung der Evaluation in institutionelle Strukturen und Prozesse), das soziale Subsystem (d.h. v.a. die gesellschaftliche Verbreitung/Akzeptanz der Evaluation) sowie das Professionalisierungssystem (d.h. v.a. Aspekte des Berufssystems). Die konzeptionelle Herleitung dieser zu betrachtenden Bereiche ist für die Nachvollziehbarkeit des auf diesen Überlegungen aufgebauten Analyserasters sehr hilfreich. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit den einzelnen Indikatoren erfolgt dagegen nur eingeschränkt, was vermutlich der Begrenzung des Umfangs geschuldet ist, den das Einführungskapitel des Sammelbands einnehmen kann. Stattdessen wird ausführlich auf die forschungspraktischen und methodischen Probleme bei der Anwendung des Analyserasters durch die Autorinnen und Autoren der Länderfallstudien eingegangen, was für die spätere Einordnung der Fallstudienenergebnisse mindestens ebenso bedeutsam ist.

Der Hauptteil des Buches besteht aus den Fallstudien für die folgenden europäischen Länder: Dänemark, Finnland, Niederlande, Belgien, Frankreich, Deutschland, Schweiz, Irland, Großbritannien, Italien, Spanien, Portugal, Tschechien, Lettland, Polen und Rumänien. Auch mit der Institutionalisierung in europäischen Institutionen befasst sich eine Fallstudie. Dank der Disziplin der Autorinnen und Autoren bei der Einhaltung der Vorgaben des Analyserasters gestaltet sich die Lektüre der Fallstudien gut strukturiert, der sprichwörtliche ‚rote Faden‘ ist stets präsent. Die einheitliche Struktur lädt den geneigten Leser bzw. die geneigte Leserin sogar dazu ein, auf eigene Faust Vergleiche zwischen verschiedenen Ländern anzustellen und sich die Institutionalisierung der Evaluation in Europa selbst

zu erschließen. Dieses außergewöhnliche Leseerlebnis wird auch nicht dadurch getrübt, dass sich die einzelnen Fallstudien in Ausdruck, Vollständigkeit und Qualität durchaus voneinander unterscheiden. Nicht zuletzt ist dies eine Konsequenz verschiedener Schreibstile und -kulturen sowie der Varianz in der verfügbaren empirischen Informationsbasis.

Für die Leserinnen und Leser besteht am Ende des Sammelbandes die Möglichkeit, ihre persönlichen Erkenntnisse und Schlussfolgerungen aus der Lektüre der einzelnen Fallstudien mit denjenigen von Stockmann, Meyer und Taube zu vergleichen. Im Rahmen einer Synthese fassen die Autorin und die Autoren die Ergebnisse der einzelnen Fallberichte zusammen. Dabei orientieren sie sich am fallstudienleitenden Analyseraster und werten die Fallstudienenergebnisse mit Blick auf verschiedene zentrale Aspekte aus – dies sind vornehmlich die Institutionalisierung der Evaluation im politischen System, die Nutzung von Evaluationsergebnissen sowie die Anwendung bzw. Umsetzung von (rechtlichen) Vorgaben zur Evaluation. Auch die Institutionalisierung der Evaluation im sozialen System sowie ihr Professionalisierungsgrad nehmen einen zentralen Stellenwert bei der Synthese ein. Die Ergebnisse der Synthese werden schließlich mit Hilfe von Bewertungsskalen quantifiziert, die als Grundlage für eine korrelationsbasierte Zusammenhangsanalyse dienen. Im Zuge der Analyse werden bestehende Muster offengelegt, die Befunde stiften einen echten Erkenntnisnutzen. Die Synthese schließt darauf aufbauend mit einigen Überlegungen zur möglichen Erklärung der beobachteten Befunde und regt weiterführende und vertiefende Forschungsarbeiten an.

Würdigung und Kritik

Unabhängig von seinen Inhalten überzeugt der Sammelband durch einen sehr strukturierten Aufbau, der die Inhalte dem interessierten Leserkreis gut zugänglich macht. Insbesondere das systematische Vorgehen beim einheitlichen Aufbau der Fallstudien bietet in diesem Zusammenhang einen echten Mehrwert, da auf diese Weise systematische Vergleiche des Institutionalisierungsgrads von Evaluation in verschiedenen Ländern ermöglicht werden.

Auch aus inhaltlicher Perspektive vermag das Werk zu überzeugen, da es einen fundierten und aktuellen Überblick über den Stand der Institutionalisierung von Evaluation in einem großen Teil Europas bietet. Die Fallstudien sowie die überblicksartige Synthese am Ende des Sammelbandes bieten den Leserinnen und Lesern eine breite deskriptive Ausgangsbasis für künftige

ge Forschung und stellen eine hohe Anschlussfähigkeit für weitere vertiefende Arbeiten im Forschungsfeld sicher. Dies ist insbesondere für die Frage danach relevant, welche theoretischen und empirischen Konsequenzen sich aus der Institutionalisierung von Evaluation ergeben. In den einzelnen Fallstudien wird diese Frage nur am Rande thematisiert.

Der Sammelband hat durchaus auch Schwachstellen, zum Beispiel im Hinblick auf die Güte der vorliegenden Evidenz, die zu großen Teilen – vor allem aus forschungspraktischen Gründen – qualitativer Natur ist. Eine verlässliche quantitative Deskription war in vielen Fällen leider nicht möglich. Eine weitere Schwäche des Werks ist dabei allerdings zugleich auch eine seiner Stärken. Weder der Sammelband insgesamt noch die einzelnen Fallstudien erheben einen Anspruch auf Vollständigkeit. Die einzelnen Fallstudien sind zum Teil lückenhaft, insbesondere aufgrund fehlender empirischer Informationen. Sie legen damit aber auch ganz bewusst erstmalig und systematisch offen, an welchen Stellen weiterer Forschungsbedarf besteht bzw. in welchen Bereichen eine verlässliche Datengrundlage für künftige Forschung geschaffen werden muss.

Schlusswort

Der von Reinhard Stockmann und Wolfgang Meyer herausgegebene Sammelband stellt nicht nur den gelungenen Versuch dar, die Institutionalisierung der Evaluation in Europa empirisch zu erfassen und einem breiten Leserkreis zugänglich

zu machen, sondern leistet darüber hinaus einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung der künftigen Forschung über Evaluation. Als Bestandteil des „Evaluation Globe“-Projekts setzt er Maßstäbe, was die einheitliche Beschreibung und Vergleichbarkeit des Institutionalisierungsgrads der Evaluation in unterschiedlichen Ländern betrifft. Die Lektüre des Buches ist aufgrund der unterschiedlichen Stile und Perspektiven der einheimischen Verfasserinnen und Verfasser kurzweilig, abwechslungsreich und lehrreich.

Die Evaluationscommunity darf sich auf die kommenden Bände des „Evaluation Globe“-Projekts freuen und kann sich das Warten bis zu deren Erscheinen mit der lohnenswerten Lektüre des Europabandes verkürzen.

Literatur

- Furubo, Jan-Eric/Rist, Ray/Sandahl, Rolf (2002): *International Atlas of Evaluation*. New Brunswick: Transaction Publishers.
- Jacob, Steve/Speer, Sandra/Furubo, Jan-Eric (2015): *The Institutionalization of Evaluation Matters: Updating the International Atlas of Evaluation 10 Years later*. In: *Evaluation*, 21 (1), S. 6-31. <https://doi.org/10.1177/1356389014564248>
- Stockmann, Reinhard/Meyer, Wolfgang/Taube, Lena (Hg.) (2019): *The Institutionalisation of Evaluation in Europe*. Cham: Palgrave Macmillan. <https://doi.org/10.1007/978-3-030-32284-7>